

Dieses musikalische Ereigniß legte den Gedanken nahe, der Stadt öfter Ähnliches zu bieten, wenn auch natürlich an eine Concurrrenz mit dem äußeren Glanze und der künstlerischen Vollendung der Krönungsoper nicht zu denken war. Der folgenreiche Schritt vom Gedanken zu seiner Ausführung war bald gethan. Der edle Menschenfreund und Kunstmäcen Graf Franz Anton Sporck (1662 bis 1738) förderte überhaupt die Tonkunst mit besonderem Interesse; so hat er gegen Ende des XVII. Jahrhunderts das Waldhorn (als musikalisches Instrument) eingeführt, indem er zwei seiner Bedienten in Paris zu tüchtigen Bläsern ausbilden ließ; für das Volk sorgte er durch Herausgabe eines böhmischen Canzional's und seiner Vorliebe für den populären Dudelsack gedenkt ein Volkslied, das noch über hundert Jahre nach seinem Tode gesungen wurde. Graf Sporck berief nun den Impresario Antonio Denzio mit einer wie es scheint guten Truppe, die alsbald ihre Vorstellungen begann, zunächst in einem provisorisch adaptirten Theater, seit dem Herbst 1725 jedoch in einem zweckmäßigen neuen Opernhause, das mit Vioni's „Armida“ eröffnet wurde. Mit der Zeit wagte Denzio sogar eine Wiederholung der Tur'schen Krönungsoper „La costanza e forza“ und 1734 soll er sich von einigen finanziellen Mißerfolgen durch die Aufführung von „Praga nascente di Libussa e Primislao“, dem Werke eines unbekanntenen Componisten, erholt haben.

Das Repertoire der italienischen Opertruppen, die seit 1739 in dem neuen vom Prager Magistrat erbauten Theater in den „Kogen“ spielten, erhob sich aber erst um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts unter dem Impresario Giov. Batt. Locatelli zu größerer künstlerischer Bedeutung. Dieser stellte namentlich Glück und Haffe in den Vordergrund, und die Prager konnten sich sogar zweier interessanten Premieren rühmen: 1750 erlebte hier Glücks „Ezio“ und 1752 desselben Meisters „Sissipile“ die erste Aufführung. Daß Glück, der damals allerdings noch nicht der große Reformator war, bei dem Prager Publikum auf ganz besondere Sympathien rechnen durfte, da er ja bekanntlich seine Jugendzeit und seine ersten musikalischen Lehrjahre in Böhmen, namentlich in Prag zugebracht hatte, war dem rührigen Unternehmer jedenfalls klar. Spätere Impresari führen fort, die böhmische Hauptstadt mit den Mode-Opern der Zeit bekannt zu machen und brachten hier und da auch italienische Opern von vaterländischen Componisten, wie Gasparmann, Johann Ev. Kozeluch, Mysliveček auf die Bühne.

Bereits 1783 war von der deutschen Schauspiel- und Opernengesellschaft Wahrs in dem eben vom Grafen Nostitz neu erbauten „Nationaltheater“ Mozarts „Entführung aus dem Serail“ aufgeführt und vom Publikum mit einer solchen Begeisterung aufgenommen worden, daß der Mozartbiograph Nemeček aus eigener Erfahrung sagen konnte: „Es war, als wenn das, was man hier bisher gehört und gekannt hätte, keine Musik gewesen wäre!“ Als nun Ende 1786 auch die italienische Operngesellschaft Bondini's